Liturg.
1229.m-

<36615533360013

<36615533360013

Bayer. Staatsbibliothek

~~4848.~~
~~W. 130.~~
Liturg. 1229m

Schwäbl

Die feyerliche Installation eines katholischen Pfarrers.

Ein Beytrag zur Lyturgie

von

F. X. Schwäbl,
Pfarrer in Oberviebach, und funktionirendem Dekan des Ruralkapitels Dingolfing.

Mit Genehmigung des Ordinariats zu Regensburg.

München 1822.
Bey Jakob Giel.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Allen

P. T. Herren Kapitel-Vorständen

seines

lieben Vaterlandes

in

mitbrüderlicher Verehrung

gewidmet

von dem

Verfasser.

Vorrede.

Zu den Funktionen der Land-Dekane gehört auch diese, daß sie ex commissione perpetua im Namen des Bischofes die neu angestellten Pfarrer ihres Kapitels installiren. In dem Formular, welches zur Vornahme dieses feyerlichen Aktes in der Regensburger Diözese vorgeschrieben ist, wird der kirchliche Geist auf eine sehr schöne und kräftige Weise ausgesprochen. Allein es ist in lateinischer Sprache abgefaßt, welche unser deutsches Volk nicht versteht.

Nun war es von jeher der ausdrückliche Wille der katholischen Kirche, daß jene gottesdienstlichen Handlungen, wel-

che in lateinischer Sprache vorgenommen werden, dem christlichen Volke bey jeder vorkommenden Gelegenheit erklärt, und ihm derselben Bedeutung an's Herz gelegt werden sollte. Zur Erklärung des lateinischen Installations-Aktes aber giebt es wohl keine schicklichere Gelegenheit, als die Installation selbst.

Bey diesem Anlasse versammelt sich nicht nur die Pfarrgemeine um ihren neuen Hirten, sondern auch aus der ganzen Umgegend strömmen die Gläubigen zusammen, um einer so seltenen Feyerlichkeit beyzuwohnen. Viele, und wohl die Meisten derselben kommen herbey, hungernd und durstend nach einem herzlichen Gottes-Wort, welches sie mit nach Hause nehmen könnten als Stärkungs- und Schutzmittel gegen des Lebens Mühe und Drangsal.

Da durfte denn wohl der, welcher berufen ist, der vorzunehmenden heiligen Handlung Nachdruck und lebendige Kraft mitzutheilen, im Geiste Jesu bey sich denken und sprechen: „Misereor super turbam. Et si dimisero eos jejunos in domum suam, deficient in via.“ (Marc. 5. 2—3.) Und wenn es überhaupt wahr ist, was die Schrift sagt: „Worte, zur rechten Zeit gesprochen, sind goldene Aepfel in silbernen Schaalen.“ (Sprichw. 25, 11) so wird es auch hier wahr seyn.

Wenn die rechte Zeit da ist, so ist sie da, und kehret jedesmal wieder. — Wenn sie aber da ist, so wird sie ein treuer Haushalter treu benutzen, um ihr den Segen abzugewinnen, welchen sie darbeut.

Diese Betrachtungen haben mich bewogen zu dem vorliegenden Versuche, die feyerliche Installation durch kurze, das lateinische Formular erklärende, Anreden, für das versammelte Volk lehrreich und erbaulich zu machen.

Ich bin weit entfernt, bey dieser geringen Arbeit auf Originalität Anspruch zu machen. Ich hatte einzig den Nutzen der christlichen Heerde vor Augen, und war deßwegen bemüht, vorzüglich jene Wahrheiten auf's Neue in Anregung zu bringen, die nicht oft genug wiederholt, und nie zu tief eingeprägt werden können.

Oberviebach den 30. Nov. 1821.

Der Verfasser.

Man geht von dem Pfarrhause, unter dem Glockengeläute, in folgender Ordnung zur Pfarrkirche: Das Bild des Gekreuzigten wird vorangetragen; hinter demselben folget die Schuljugend, hernach die Altardiener. der bischöfliche und königliche Kommissär, die den neuen Herrn Pfarrer in der Mitte führen, endlich die versammelte Gemeine. Ist man bey der verschlossenen Kirchenthüre angekommen, so wird durch irgend einen Geistlichen der Investiturs-Brief abgelesen, worauf denn der bischöfliche Kommissär an das versammelte Volk spricht:

Liebe Pfarrgemeine N. dieser hochwürdige, hochgelehrte Herr N. N. ist von N. auf diese

Pfarrey N. präsentirt, und von dem hochwürdigsten N. in N. wie die so eben verlesene briefliche Urkunde ausweiset, ordentlich investirt worden, und wird nun heute, durch den hiezu gnädigst abgeordneten königl. Kommissär vom k. Landgerichte N. auf den Genuß seiner pfärrlichen Einkünfte öffentlich installirt, vorher aber durch mich, im Namen unsers hochwürdigsten Bischofes (Erzbischofes) N. auf seine geistlichen Verrichtungen feyerlichst angewiesen.

Ich stelle euch also hiemit diesen hochwürdigen Herrn N. N. als euern Hirten und Seelensorger vor, und ermahne euch in väterlicher Liebe, ihm die gebührende Ehrfurcht, so wie in allen, das Heil eurer Seele betreffenden, Gegenständen den geziemenden Gehorsam zu erweisen; ihn in seinen pfärrlichen Rechten nicht nur allein niemal zu kränken, sondern ihm seine wohlhergebrachten seelensorglichen Einkünfte und Gebühren gewissenhaft darzureichen.

Ueber die richtige Erfüllung dieser Obliegenheiten wollen die aufgestellten Kirchenpfleger und Gemeindevorsteher hieher kommen, und im Namen aller übrigen, das Handgelübd ablegen.

Nun, liebe Pfarrkinder von N. merket auf und vernehmet, was die feyerliche Installation euers hochwürdigen Herrn Pfarrers zu bedeuten habe!

Ihr stehet allererst da vor dem Eingange zu eurer Pfarrkirche. Allein sie ist verschlossen, und ihr verlanget, eingelassen werden; denn es ist das Haus Gottes, darinn gute Christen gerne erscheinen, um da heilsame Lehre und Unterricht, neue Kraft zu allem Guten; um da Aufschluß in jedem Zweifel, Rath in jeder Verlegenheit, Hülfe in der Noth, und Trost in jeder Betrübniß zu empfangen.

Allein wo ist das Werkzeug, welches sich der unsichtbare Gott erwählet hat, um euch alle jene Wohlthaten mitzutheilen, welche ihr

in diesem Pfarrgotteshause sucht und erwartet? Sehet, dieses auserkohrne Werkzeug ist euer gegenwärtige hochwürdige Herr Pfarrer, welcher von Jesus Christus berufen ist, euch, als die ihm übergebene Heerde zu weiden; welchen die katholische Kirche verordnet hat, in dieser Pfarrkirche, durch Verkündung des göttlichen Wortes und durch Ausspendung der Geheimnisse Gottes, die ihm anvertrauten Schaafe zum ewigen Leben zu führen.

Dieser euer Seelsorger ist nämlich aufgestellt, hieher in dieses Pfarrgotteshaus euch zu berufen, es zu eröffnen, und euch einzuführen. Deßwegen übergebe ich ihm die Kirchenschlüssel mit den Worten:

Ad portam ecclesiae.

(Beym Eingang zur Kirche.)

Accipe claves ecclesiae, simulque potestatem eandem aperiendi et claudendi. Claude hanc excommunicatis, contumacibus et notorie criminosis; aperi autem

populo fideli — in nomine Patris et filii, et spiritus sancti.

Liebe Pfarrkinder! auch ihr sollt verstehen, was ich so eben mit lateinischen Worten gesprochen habe.

Sehet, euerm Seelensorger ist die Gewalt gegeben, diese Pfarrkirche zu verschliessen, und zu eröffnen; sie zu verschliessen den Ungehorsamen, den Widerspenstigen und den öffentlichen Verbrechern; sie zu eröffnen aber dem gläubigen Volke. Möge zu keiner Zeit auch nicht Einer aus dieser Gemeine erfunden werden, welcher durch öffentliches Aergerniß und schreyende Verbrechen sich selber ausschließt von der Gemeine Gottes; sondern möget ihr alle seyn und bleiben ein gläubiges Volk, eine treue und folgsame Heerde Gottes, damit euer gute Hirt einst die Freude habe, euch eben so in den Himmel einzuführen, wie er euch jetzt in diese eure Pfarrkirche hereinführet.

Nachdem man nun in die Kirche eingegangen und zum Choraltar gekommen ist, stimmt der neue Herr Pfarrer an das:

Veni sancte spiritus!

(Siehe am Ende.)

Nach Vollendung desselben spricht der bischöfliche Kommißär vom Altare an das Volk:

1.) Liebe Pfarrgemeine! So wie ich euerm hochwürdigen Herrn Pfarrer die Kirchenschlüssel übergeben habe, so übergebe ich ihm jetzt auch den Tabernakelschlüssel, um zu eröffnen das Heiligthum, darinn Derjenige lebendig zugegen ist, der seine Hand aufthut, damit alles, was da lebt, mit Segen erfüllt werde. Denn leider! wir sind ja alle eitel arme, gebrechliche Geschöpfe, und vermögen

nichts aus uns selber. Ihr könnet, liebe Landleute, wohl pflügen und säen, euch kümmern und plagen, um euch das tägliche Brod zu erwerben; allein mit all euern Sorgen und Arbeiten könnt ihr nichts zu Stande bringen, ohne den göttlichen Segen.

Nun sehet, diesen Segen findet ihr hier. In diesem Heiligthume wohnt die ewige Allmacht, die euch segnen kann; die ewige Liebe, die euch segnen will. Kommet nur mit lebendigem Glauben hieher, und flehet im Geiste der wahren Andacht um das Gedeihen von Oben herab; so wird es euch gegeben werden. Zum Zeichen also, daß ihr hieher kommen sollet, um in diesem Heiligthume zu suchen, was ihr euch selber nicht geben könnet, und die ganze Welt nicht zu geben vermag, zum Zeichen dessen ertheilet euch jetzt euer Seelensorger den heiligen Segen.

Oder:

2) Es ist gewiß ein überaus trostreicher Gedanke, daß Gott einem jeden unaussprechlich nahe ist. Sehet, eure Häuser liegen zerstreut in diesem Dorfe umher, zunächst daran steht eure Pfarrkirche, und in der Kirche ist der Tabernackel, wo der unsichtbare Gott, mitten unter euern Wohnungen, sich eine ewige Wohnstätte aufgeschlagen hat, um über euch zu wachen, euch zu segnen und zu beschützen. Hier könnt ihr den lebendigen Gott heimsuchen, und ihn anbeten, und ihm eure Nöthen klagen, zu jeder Stunde, und jeden Augenblick. Ja, er ruft euch selber hieher mit den freundlichen Worten: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken."

Kommet also mit Vertrauen, ihr Armen! Hier findet ihr jenen Geber, der reich und mächtig ist über alle, und der nur Ein Wort zu sprechen braucht, um den ärmsten reich zu machen an ewigen und zeitlichen Gütern.

Kommet, wenn die Bürde des Lebens, wenn die Last des Tages schwer auf euern Schultern liegt! Hier findet ihr einen Freund, der alle Bürden wegheben, der alle Lasten erleichtern kann.

Kommet, wenn geheimer Kummer an euerm Herzen nagt, und euch zu Thränen bewegt. Hier findet ihr einen Erbarmer, der den geheimsten Kummer kennt und sieht, ehe ihn eure Klage in Worte kleidet, und der Mitleiden mit euch hat; der alle Thränen abtrocknen, und jede Angst vom Herzen nehmen kann, und nehmen wird, wenn es zu euerm Heile ist.

Nun wird euer Seelensorger diesen allmächtigen Geber, diesen liebreichen Freund, diesen mitleidvollen Erbarmer zur Anbethung aussetzen, und euch den heiligen Segen ertheilen. So erneuert denn dabey das fromme Gelübde jedes guten Christen, Ihn als euer höchstes Gut zu lieben und anzubeten,

und sprechet daher, nicht nur mit dem Munde, sondern sprechet es in der That und vom ganzen Herzen:

Herr Jesus! dir lebe ich;
Herr Jesus! dir sterbe ich;
Herr Jesus! dein will ich seyn im Leben und im Tod.

Darnach wird dem neuen Herrn Pfarrer der Tabernakelschlüssel übergeben mit den Worten:

En claves ad sancta sanctorum! aperi et da benedictionem populo Dei.

Jam Parochus aperit tabernaculum, facit incensum, dat benedictionem, et facto incenso episcopalis commissarius dicit:

Ecce panis angelorum, factus cibus viatorum, vere panis filiorum, non mittendus canibus. Cura, ut oves tuae in

fortitudine hujus cibi ambulent ad montem Dei Horeb; grandis enim illuc restat via.

Liebe Pfarrgemeine! wir sind alle Pilger und Fremdlinge auf dieser Erde, und suchen ein anderes, ein ewiges Vaterland. Dahin geht unser aller Ziel. Allein der Weg, der da führet zum Ziel, ist weit, und der Gefahren sind mancherley, die uns begegnen.

Wir bedürfen daher eines Wegweisers, der uns recht führe, eines Helfers, der uns beystehe, damit wir nicht erliegen auf diesem langen, gefahrvollen Pfade. Sehet, diesen Wegweiser, diesen allmächtigen Helfer findet ihr hier — in dem heiligen Sakrament des Altars. Jesus Christus ist dieser Wegweiser; denn er hat uns durch Lehre und Beyspiel nicht nur den Weg der Wahrheit und des Lebens gezeigt; sondern er ist selber der Weg, die Wahrheit und das Leben. J. 14, 6. und spricht: „Ich bin das Licht der Welt;

wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finsterniß, sondern er wird das Licht des Lebens haben." Joh. 8, 12.

Jesus Christus ist dieser Helfer; denn in diesem heiligen Sakramente bietet er sich selber dar zu einer geistigen Speise, eure Seele zu nähren und zu stärken in's ewige Leben.

Kommet also, liebe Pfarrkinder, oft und mit Freuden hieher, um dieses heilige Seelenbrod zu empfangen. „Denn wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer aber mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm." Joh. 6. "Wer aber in mir bleibt, und ich in ihm, der wird viele Frucht bringen; denn ohne mich könnt ihr nichts thun." Joh. 15. O so kommet denn oft hieher zu dem heiligen Tische des Herrn, um euch des Himmels Kraft und Gnade zur Uebung aller christlichen Tugen-

den, um euch den Trost des ewigen Lebens zu holen.

Sehet, Jesus ist der rechte Wegweiser, der uns nicht verläßt, wenn es einst Abend, und unser Pfad dunkel wird; ist der rechte Helfer, der uns auch noch durchhilft, wenn wir einst wandeln in den Finsternissen und Schatten des Todes. Denn Er ruft euch nicht nur hieher an diesen heiligen Tisch: sondern wenn ihr einst, umrungen von Schmerzen der Krankheit, nicht mehr zu diesen Heiligthum herbeykommen könnet, so kömmt Jesus aus diesem Heiligthum zu euch.

Euer Herz darf nur nach Ihm verlangen, so wird euer Seelenhirt eilen, euch dieses lebendige Himmelbrod als letzte heilige Wegzehrung an euer Kranken- und Sterbebett hinzutragen, auf daß ihr Erquickung und Stärke empfanget, die letzten Leiden des Lebens standhaft zu tragen, und alle Angst und Schrecken des Todes zu überwinden.

Nachdem jetzt der Tabernackel geschlossen worden, begiebt man sich

Ad Baptisterium.

(Beym Taufsteine.)

Ecce claves ad bapisterium. Esto angelus hic, commovens piscinam Syloe, curans Adae vulnus, regenerans in vitam aeternam. Cave, ne quemquam negligas; nam qui non renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, non potest intrire in regnum Dei.

Liebe Pfargemeine! Sehet da das heilige Taufwasser, wodurch euer Seelensorger jedes neugeborne Kind reiniget von der Mackel der Erbsünde, es schmücket mit dem weißen Kleide der Unschuld, und es umschaffet aus einem Kinde des Zorns in ein Kind Gottes.

Ein guter Seelensorger, (wie der eurige ist), hat die Kinder vorzüglich lieb. Er ruft sie daher, wie einst Christus, gerne zu sich,

und ist bemüht, durch diese heilsame Lehre des Christenthums sie vor Abwegen zu schützen, ihre Unschuld bewahren, und aus ihnen eine fromme Nachkommenschaft erziehen zu helfen

Allein alle Bemühungen euers Seelensorgers (und seiner Gehülfen) werden fruchtlos seyn, wenn ihr, christliche Eltern, nicht ernstlich und aufrichtig mitwirket. Denn wie sollten die Geistlichen eure Kinder zu Gott und Christus hinführen können, wenn ihr sie, durch euer Wort und Beyspiel, dem Verderben der Welt zuführet?

Darum, liebe Väter und Mütter! lasset euch nichts so sehr angelegen seyn, als das ewige Wohl eurer Kinder. Schicket sie daher fleißig zur Schule und in die christliche Lehre. Wachet aber auch zu Hause durch strenge Aufsicht und christliche Zucht, daß sie entfernt bleiben von allen Gefahren der Verführung, damit sie als gute Menschen, als rechtschafene Christen und als treue Unterthanen her=

anwachsen mögen zur Ehre Gottes, zu euerm eigenen Troste und zum Segen der Menschheit.

Oder:

Man kann die Schuljugend um den Taufstein herum aufstellen lassen, und sprechen:

Liebe Kinder! bey diesem Steine hat euch einst alle euer Seelensorger durch die heilige Taufe abgewaschen von der Erbsünde, und dadurch seyd ihr zu Jüngern des Reiches Christi, und zu Erben des Himmels angenommen worden.

Der Seelensorger ist also euer geistliche Vater. Denn gleichwie ihr von euern Eltern das zeitliche Leben empfangen habet, so hat euch ener Seelensorger aus dem Wasser und heiligem Geiste wiedergeboren zum ewigen Leben. Und wie auch die Eltern zeitliches Brod und Unterhalt verschaffen, so nähret euch euer Seelensorger mit der göttli-

chen Milch des Evangeliums und bricht euch das Brod unserer heiligen Religion.

O so liebet und ehret denn diesen euern geistlichen Vater, und nehmet die heilsamen Lehren zu Herzen, die er euch in der Schule und beym christlichen Unterrichte ertheilet. Folget seinen Ermahnungen als gute und gehorsame Kinder; denn er meynt es mit euch herzlich gut wie ein Vater, will nur euer Bestes, und verlangt nichts sehnlicher, als daß ihr alle recht gut und glücklich werden möget. Also noch einmal, liebe Kinder, folget der wohlmeynenden Handleitung dieses euers geistlichen Vaters. Meidet jede Sünde als das größte Uebel, habet stets Gott vor Augen, und bewahret die Unschuld des Herzens als euer kostbarstes Kleinod. Dann wird Gottes Gnade mit euch seyn, und eure Eltern, und dieser euer geistliche Vater werden an euch Trost und Freude erleben.

Nun aber wende ich mich von euch, liebe Kinder, hinweg zu euern Eltern und den erwachsenen Personen.

Ihr alle sehet an diesen Kindern die jungen Sproßen, aus welchen in kurzer Zeit ein neues Menschen Geschlecht heranwachsen soll. Und es wird das Heil oder Unheil der Zukunft davon abhängen, ob unsere Jugend vor dem sittlichen Verderben bewahret bleiben, oder davon angesteckt werden, ob sie in der Furcht des Herrn oder im Dienste der Welt wird auferzogen werden.

Erbarmet euch also über diese unschuldigen Kinder, und helfet mit, die Unschuld und Gottesfurcht in ihrem Herzen zu bewahren, durch Wort und That, durch Ermahnung und Zucht! Denn es stehet geschrieben: „Sehet zu, daß ihr nicht etwa eines aus diesen Kleinen ärgert, denn ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist. Wer aber eines von diesen Kindern ärgert, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein

an den Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde." Matth. 18,6-10.

Möge euch dieser Mühlstein vor Augen schweben, so oft ihr Kinder um euch habet, auf daß ihr euch hütet, und die entfernteste Ursache zur Verschlimmerung der Jugend zu geben. Denn so oft eine Unschuld verführt wird, weinen die heiligen Engel, und ihre sichtbaren Gehülfen, die Diener Gottes, und alle guten Menschen auf Erde werden mit schmerzlicher Betrübniß erfüllet. Wehe demnach einem jeden, welcher durch Verführung einer unschuldigen Seele so große Betrübniß anrichtet im Himmel und auf Erde!

Ad aquam lustralem.

(Beym Weihwasser.)

Hic facias aquam benedictam, salutarem tam quoad corpus quam quoad animam pie sumentibus, efficacem contra

praestigia diabolique machinamenta, refrigerantem animas in purgatorio detentas — in nomine Patris et filii, et spirtitus sancti.

Liebe Pfarrgemeine! Sieh hier das Weihwasser, welches jeden Sonntag von deinem Seelensorger gesegnet wird! Es ist nämlich ein frommer Brauch der katholischen Christen, daß sie, beym Aus- und Eingang in die Kirche, zu Hause beym Aufstehen und Schlafengehen, und bey vielen andern Gelegenheiten sich mit dem Weihwasser besprengen. Und wenn es mit reumüthigem Herzen, und mit dem ernstlichen Vorsatze geschieht, das Herz inwendig von allen Sündenflecken zu reinigen, gleichwie das Wasser auswendig alle Flecken abwäscht und reinigt, wenn es in dieser guten Meynung geschieht, dann ist dieser fromme Brauch nützlich und heilsam.

Ad confessionale.

(Beym Beichtstuhl.)

Ecce secunda post naufragium tabula! Hic quaecunque solveris, erunt soluta et in coelo. Utere potestate tibi tradi'a in aedificationem, et non in destructionem. Hic sede ut judex, medere ut medicus, ut magister instrue, suade ut pater. Samaritanus esto, oleo utens et vino.

Liebe Pfarrgemeine! Sobald ein Mensch das Unglück gehabt hat, in die erste schwere Sünde zu fallen, so hat er das, in der Taufe erlangte, unbefleckte Kleid der Unschuld, und mit demselben die Gnade Gottes verloren.

Sehet, da ruft ihn die ewige Barmherzigkeit Gottes zur Buße, um durch wahre Buße und Bekehrung die verlorene Gnade wieder zu finden.

Deßwegen ist eurem Seelensorger von Jesus Christus und seiner heiligen Kirche die Gewalt gegeben, jeden reumüthigen, und aufrichtig zu Gott wiederkehrenden Büßer loszusprechen oon seinen Sünden. Ich sage: jeden aufrichtig zu Gott wiederkehrenden Büßer. Denn wenn ihr nur hieher kommet, um zu beichten, und darnach wieder zu sündigen; wenn ihr abermal beichtet und abermal sündiget, dann freylich kann euch die katholische Beichtanstalt nicht zum Heil, sondern zum Verderben gereichen.

Kommet aber hieher mit einem zerknirschten Herzen, wie David; mit Thränen der Reue, wie Petrus und Magdalena; kommet hieher mit dem ernstlichen Vorsatze, euern bisherigen Wandel zu hassen und zu verdammen, jede Gelegenheit der Sünde zu meiden, und jeden zugefügten Schaden gewissenhaft zu ersetzen; kommet hieher mit wahrer Bußfertigkeit und mit lebendigem Glauben an Jesus Christus, den Erlöser von Sünde und

Tod: dann findet ihr in der heiligen Bußanstalt Erbarmung und Gnade; dann spricht euch euer Seelensorger los von allen euern Sünden — im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Oder:

2.) Sehet da die heilige Stätte, wo euer Seelensorger die katholische Bußanstalt verwaltet, darinn uns die Barmherzigkeit Gottes, wie die heiligen Väter sagen, nach dem Schifbruche ein zweytes Rettungsmittel bereitet hat.

An dieser heiligen Stätte ist euerm Seelensorger Gewalt gegeben, die Sünden zu erlassen oder zu behalten, und was er immer allda binden oder auflösen wird, daß wird auch im Himmel gebunden oder gelöset seyn.

Hier sitzt euer Seelensorger als Richter, um über den Zustand euers Gewissens das Urtheil zu sprechen; als Arzt, um eure

Seele von den Wunden zu heilen, welche ihr durch die Sünde geschlagen werden; als Lehrer, um euch die Binde der Verblendung vom Auge zu nehmen, und euch zur lebendigen Ueberzeugung zu bringen, daß in der Sünde kein Heil, sondern nur Elend und Jammer zu finden sey; als Vater, um euch zu rathen, und euern inwendigen Menschen, da er durch die Sünde todt war, von diesem Geistestode zu erwecken, und durch die Taufe der Buße zu dem neuen Leben der Gnade zu führen.

Bringet nur, liebe Pfarrkinder, jedes Mahl ein offenes, ein aufrichtiges, ein, nach Heil und Rettung verlangendes Herz in den Beichtstuhl. Dann wird es euerm Seelensorger leicht gelingen, euch zur Erkenntniß, von der Erkenntniß zur Reue, von der Reue zur glaubensvollen Buße, und durch diese zur neuen Gerechtigkeit, die da ist in Jesus Christus, zu führen.

Und hat euch auf diese Weise euer Seelenhirt als seine Schäflein, die da verloren waren, wieder gefunden, so freuet er sich mit den heiligen Engeln über einen Sünder, der Buße thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

O möchten doch alle Sünder dieser Gemeine sich aufmachen und eilen, den Engeln im Himmel, und deren sichtbarem Stellvertreter, ihrem Seelensorger diese Freude zu machen! —

Ad Cathedram.

(Bey der Kanzel.)

Commissarius episcopalis tradit parocho evangelium, dicens:

Ecce ager, cui benedixit dominus! Hic semen divini verbi spargendum, ut afferat fructum centuplum in tempore suo. Ex hac turri insonanda est tuba evangelica et agnoscenda vox pastoris ab ovibus.

Hic praedica verbum. Insta opportune, importune, argue, obsegra, increpa in omni patientia et doctrina. Annuncia populo scelera eorum; revoca errantes ad pascua mandatorum; ostende, quod sis pastor bonus, verbo et opere.

Sehet da den heiligen Ort, von welchem euer Seelensorger den Saamen des göttlichen Wortes in eure Herzen ausstreut. Möge dieser Saamen bey euch, liebe Pfarrkinder,

nie auf den Weg fallen, da die Vögel des Himmels ihn auffressen; nie auch auf einen Felsen oder zwischen die Dornen, da er nicht emporkeimen kann. Sondern möget ihr zur Anhörung des Wortes Gottes jederzeit ein empfängliches, gutwilliges Herz mitbringen, welches zu vergleichen ist dem guten Erdreich, darinn der Saamen des Evangeliums Wurzel fasset, fröhlich gedeiht, und hundertfältige Frucht bringt zum ewigen Leben.

O d e r:

2.) Liebe Pfarrkinder! Hier auf dieser Kanzel erscheint euer Seelensorger als Prediger des göttlichen Wortes.

Hier ist seine Pflicht, die G u t e n mit Liebe und Eifer zu ermuntern, daß sie beharren und stets rüstiger voranschreiten auf dem Wege des Heils; die B ö s e n aber, wie der heilige Paulus ermahnt, zu züchtigen in aller Langmuth und Lehrweisheit, ihnen an's Herz

zu dringen bey gelegener und ungelegener Zeit, und ihre heillosen Werke zu strafen und zu verdammen, damit sie, von der Kraft der ewigen Wahrheit gerührt und erschüttert, endlich in sich schlagen, und reuevoll wiederkehren mögen zu dem verlassenen Gott.

Ein guter Hirt aber weidet und leitet seine Heerde nicht etwa nur mit todten Worten; sondern er verbindet mit dem Worte das Werk, mit der Lehre die lebendige That. Hier verkündet er das Evangelium der Gnade, und dann geht er hin, und bekräftiget jedes Wort seiner Predigt durch das eigene Beyspiel.

Wehe der Heerde, die einen Hirten hat, welcher durch sein krankes Beyspiel wieder einreißt, was er durch die gesunde Lehre erbaut hat.

Dagegen Heil einer Gemeine, die das Glück hat, einen Seelensorger zu besitzen,

welcher durch einen gottseligen, priesterlichen Wandel als ein Licht seinem Volke voranleuchtet!

Und dieses Glück ist euch, liebe Pfarrkinder von N. zu Theil geworden. Erkennet diese Wohlthat; lernet sie schätzen und nützen zu eurem Seelenheil, und danket Gott dafür dadurch, daß ihr, als gute Schäflein, nicht der Stimme der Welt, sondern der Stimme eures Hirten Gehör gebet; dadurch, daß ihr nicht den Beyspielen des Leichtsinnes und der Roheit, sondern dem frommen Exempel euers Seelensorgers nachkommet, damit ihr einst nicht mit dem großen Haufen der Verworfenen euer Ziel findet bey dem weiten Thore, das zum Verderben führet; sondern damit ihr, mit dem Häuflein der Erwählten, auf dem schmalen Pfade fortwandelnd, eingehen möget durch die enge Pforte des Himmelreiches.

Ad Altare.

(Beym Altare.)

Ubi parocho porrigitur missale his verbis:

Accipe cum Missale porrecto potestatem legendi et offerendi Missas deo trino et uni tam pro vivis quam pro defunctis.

In Sacristia.

(In der Sakristey.)

Cum traduntur sacra vas et paramenta:

Ecce simul vasa et paramenta sacra; his offer deo omni potenti, maixmo agnum immaculatum, intercede inter Deum ac hominem mediator summe optabilis.

Esto fidelis servus et prudens, quem Dominus constituit dominum domus suae, et omnibus possessionis suae. Universa vasa tabernaculi munda sint in conspectu Domini. Hic vota populi de ponenda in thesauro domus Dei.

Indeß der Herr Pfarrer sich zur heiligen Messe anschickt, spricht der bischöfliche Kommißär vom Altar an das Volk:

Liebe Pfarrgemeine! nun wird euer Seelensorger das hohe Amt der heiligen Messe halten.

Wenn er beym Taufsteine als geistlicher Vater der neugebornen Kinder, auf der Kanzel als Prediger des göttlichen Wortes, im Beichtstuhle als euer Richter, Arzt und Gewissensfreund auftritt, so erscheint er hier am Altare als „Mittler zwischen Gott und dem Menschen" und als „der Fürsprecher seines Volkes."

Als Mittler zwischen Gott und dem Menschen opfert er täglich unblutiger Weise den Leib unsers Herrn Jesu Christi, wie dieser einst blutiger Weise am Kreuze geopfert ward für die Sünden der Welt. Sehet, dieß ist unaussprechlich trostreich. Täglich sündi-

get ihr, und täglich opfert euer Seelensorger das Lamm Gottes, das die Sünden der ganzen Welt trug, und das auch euere Sünden hinweg nimmt.

Als Fürsprecher seines Volkes trägt der Seelensorger bey der heiligen Messe die ganze Gemeine in seinem Herzen, und bittet täglich Jesum, den er lebendig in seinen Händen hält, für euch alle, daß Er, als der ewige unsichtbare Hirt, durch seine Gnade euch weiden und leiten, euch beschützen und vollkommen machen wolle, damit ihr, vom Verderben errettet, am großen Tage der Auferstehung, mit den Auserwählten zur Rechten gestellet, aus dem Munde des Richters hören möget: „Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters, und nehmet in Besitz das Reich, welches euch von Grundlegung der Welt bereitet ist.“

Erscheinet also, liebe Pfarrkinder, mit Eifer bey dem pfärrlichen Gottesdienste, nicht

in fremden Kirchen, sondern in dieser eurer Mutterkirche, die deswegen Mutterkirche heißt, weil sie euch dem Herrn geboren und erzogen hat, und daher mit Recht fordern kann, daß ihr derselben in treuer Liebe anhangen sollet, gleichwie gute Kinder ihrer Mutter anhangen. Denn nur hier in eurem Pfarrgotteshause geschieht es, daß euer verordnete Seelensorger besonders für euch, als seine ihm besonders anvertraute Heerde, das Amt eines Mittlers und Fürsprechers bey Gott vertritt.

Und wenn ihr dann erscheinet, so vereiniget euch im Geiste mit euerm opfernden Priester, erhebet Herz und Sinn zu Gott, voll Glauben und Demuth, voll Reue und Scham über eure Sünden; opfert im Geiste mit Jesum, das Lamm Gottes für eure Sünden, und flehet in seinem Namen um Gnade und Verzeihung. Vereiniget euer Gebeth mit dem Gebethe euers opfernden Seelensorgers, und sprechet zu seinen Fürbitten für euch ein herz-

liches Amen: Ja, o Herr! Laß geschehen, was dein und unser Priester für uns zu dir flehet. Gieb, daß wir durch deine Allmacht beschützet, durch deine Weisheit geleitet, durch deine Güte aufrecht gehalten, im Glauben beharren bis an das Ende, und so deines ewigen Reiches theilhaftig werden.

Wenn ihr, liebe Pfarrkinder, in diesem Geiste der Vereinigung mit euerm opfernden Hirten, als eine glaubige Heerde dem pfärrlichen Gottesdienste beywohnet, dann wird das Segensgebeth, welches der Seelensorger am Schlusse der heiligen Messe über seine Gemeine ausspricht:

„Es segne euch Gott der Allmächtige, Vater, Sohn, und heilige Geist"!

Dann wird dieses Segensgebeth an euch seine Kraft offenbaren, und euch wahrhaftig Heil und Segen vom Himmel hernieder bringen.

Oder:

2.) Liebe Pfarrgemeine! Nun entrichtet euer Seelensorger die erhabenste und heiligste unter seinen geistlichen Verrichtungen, das hochheilige Opfer der Messe. Denn dieses große Opfer ist der Inbegriff alles Menschenheils, weil darinn täglich erneuert und vorgestellet wird:

I. Alles, was Gott gethan hat, um die Menschen selig zu machen; und

II. Alles, was wir Menschen thun sollen, um selig zu werden.

Um die Menschen selig zu machen, hat Gott Erstens seinen Eingebornen vom Himmel auf die Erde gesendet. Dieß wird vorgestellet bey jeder heiligen Messe, indem das „Gloria in excelsis Deo“ — „Ehre Gott in der Höhe“ die erste feyerliche Stimme ist, welche aus dem Munde des opfernden Priesters erschallet. Er stimmet nämlich

ein in den Lobgesang, den die heiligen Engel bey der Krippe zu Bethlehem angestimmet haben, und ladet das versammelte Volk ein, mit ihm anzubeten die Erbarmungen Gottes, womit das ewige Wort Fleisch geworden, und in Menschengestalt erschienen ist.

Die Menschen selig zu machen, hat Zweytens der Sohn Gottes das Evangelium — die Lehre des Heils verkündet, und uns dadurch klar gezeigt den Weg der Wahrheit und des Lebens. Auch dieß wird dargestellet in jeder heiligen Messe, indem bey dem ersten und letzten Evangelium ein Theil der Lehre Jesu, und bey der Epistel ein Theil der Lehre der Apostel abgelesen wird.

Die Menschen selig zu machen, hat Drittens endlich der Sohn Gottes sich geopfert am Kreuze. Auch dieß wird, und vorzüglich dieses große Opfer wird in jeder heiligen Messe unblutiger Weise erneuert und dargestellet, indem bey der Wand-

lung derselbe heilige Leib, und dasselbe heilige Blut zur Anbethung emporgehoben wird, welcher Leib am Kreuze geopfert, welches Blut Jesu Christi vergossen wird, um die Welt zu erlösen von Sünde und Tod.

Es wird aber auch alles dargestellet, was wir Menschen thun sollen, um selig zu werden.

1.) Wir sind nämlich alle Sünder. Das Erste nun, was von dem Sünder gefordert wird, auf daß er selig werde, ist Demuth und Buße.

Deßwegen fängt der Priester die heilige Messe mit dem Confiteor, das heißt, mit einem öffentlichen Sündenbekenntniß an, und nachdem er, durch Demuth und Reue, seine Sünden gleichsam am Fuße des Altares zurückgelassen hat, dann erst wagt er es, den Altar zu betreten, und für sich und im Namen des Volkes um Erbarmung zu schreyen: Kyrie eleyson etc. Herr erbarme dich unser! Christe erbarme dich unser.

2.) Um selig zu werden, soll der Mensch, nach vollbrachter Buße, sich Gott opfern.

Dieß wird dargestellt beym Offertorium, gleichwie nämlich der Priester Brod und Wein darbringt, so soll auch der Mensch sich Gott darbringen als ein Schlachtopfer, welches, abgestorben dem Willen der Welt und des Fleisches, nur allein den heiligen Willen Gottes zu vollbringen bereit ist.

3.) Um selig zu werden, soll endlich der, durch Buße und Selbstopferung gerechtfertigte Mensch sich mit Jesus Christus auf das innigste vereinigen.

Dieß wird dargestellet bey der Kommunion. Gleichwie nämlich der Priester durch Empfangung des Leibes und Blutes unsers Herrn, mit diesem auf das engste vereiniget, und ihm gleichsam einverleibet wird: so soll auch jeder Christ, geistlicher Weise, sich täglich mit seinem Heilande auf's innigste vereinigen, damit er in Jesu, und Jesus in ihm

bleiben möge. „Denn“, spricht Er selber, „wer in mir bleibt, und ich in ihm, nur der bringt viele Frucht, weil ihr ohne mich nichts thun könnt.“

Kommet also, liebe Pfarrkinder, nicht nur an Sonn- und Festtagen, sondern, wenn es eure Geschäfte erlauben, kommet täglich hieher zu dem großen Opfer unsers Heils, und feyert anbey mit Dank und Anbethung das Andenken der unendlichen Barmherzigkeit Gottes, womit der ewige Sohn des Vaters ist Fleisch geworden; — womit Er uns die frohe Botschaft der Gnade verkündet: — womit Er endlich für unsere Sünden sich hingegeben hat in den Tod am Kreuze.

Feyert aber auch und erneuert im Geiste alles, was ihr thun sollet, um selig zu werden.

Schlaget, bey jeder heiligen Messe, mit dem Priester reuevoll an eure Brust, und be-

kennet und verabscheuet eure Sünden. Dann bringet euch Gott dar zu einem wohlgefälligen Opfer, um fortan nicht mehr der Welt, sondern allein Gott von ganzem Herzen zu dienen, auf daß Er euer Gott, und ihr sein Volk bleiben möget ewiglich.

Wenn ihr der heiligen Messe in diesem Geiste der Andacht beywohnet, dann werdet ihr jedesmal neue Kräfte des Himmels zu allen gottgefälligen Tugenden, neuen Trost und Segen mit euch nach Hause bringen.

Nun wird das feyerliche Hochamt gehalten, wobey die versammelte Pfarrgemeine zum Opfer geht.

Nach geendetem Hochamte übergiebt der bischöfl. Kommissär dem Herrn Pfarrer das Altaropfer, und spricht:

Tradens oblata dicit.

Cum operarius dignus sit mercede sua, ut ait scriptura, et de altari vivat, qui servit altari, igitur in signum jurisdictionis percipiendi reditus, oblata haec accipe — in Nomine Patris et filii, et spiritus sancti.

Liebe Pfarrgemeine! Hiemit habe ich eurem Seelensorger das Opfer, welches von euch ist auf den Altar gelegt worden, übergeben, zum Zeichen, daß er ein vollkommenes Recht habe auf die mit seiner Pfarre verbundenen Einkünfte. Allein das Altaropfer ist

nur ein Theil derselben. Die vorzüglichsten Einkünfte euers Hirten bestehen in dem Zehend, welchen ihr von euern Feldfrüchten zu geben verbunden seyd.

Das pfärrliche Zehendrecht ist tief gegründet. Denn es stehet geschrieben: „Der Arbeiter ist seines Lohnes werth.“ Luk. 10, 7. „Wer dem Altare dient, soll auch vom Altare leben.“ 1. Kor. 9, 13. Und: „Gebet Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“ Matth. 22, 21. Denn sehet, euer Seelensorger theilt euch mit das Brod des Himmels; dafür müßt ihr ihm mittheilen das Brod der Erde.

Er giebt euch das Brod des Himmels, in dem er euch, in Predigten und Christenlehren, im Beichtstuhle und bey vielen andern Gelegenheiten das Evangelinm verkündet; indem er am Altare das hochheilige Opfer für euch entrichtet; indem er euch die heiligen Sakramente ausspendet, und in den letzten

Stunden die heilige Wegzehrung euch dar=reicht.

Sehet, euer Seelensorger ist und bleibt euer treuester und zuverläßigster Freund. — Denn wenn euch einst alles verlassen sollte, so ist doch Einer, der euch in der letzten Noth nicht verläßt, und dieser Eine ist — Gott, und Gottes Gesandter an euch, euer Seelen=sorger. Wenn im Falle einer ansteckenden Krankheit sogar die Verwandten das Haus ihres schwerleidenden Verwandten fliehen; wenn die Nachbarn den bedenklichen Zustand ihres Nachbars scheuen, so ist doch Einer, der euer Haus nicht flieht, und euern bedenk=lichen Zustand nicht scheut, und dieser Eine ist euer Seelensorger. Er tritt ohne Furcht und Scheue, aus Pflicht und Berufstreue zu euch hin, und speiset euch mit dem Brode des Lebens, stärket euch mit dem Troste der Unsterblichkeit, und erquicket euch mit den Hoffnungen des ewigen Lebens — als ein

guter Hirt, der da entschlossen ist, sein Leben für seine Schafe zu geben.

Weil euch nun euer Seelensorger in so treuer Liebe, und sogar mit Gefahr des eigenen Lebens, das Brod des Himmels mittheilt, so seyd ihr schuldig, ihm dafür das Brod der Erde zu geben — durch Abreichung des Zehends. Ihr seyd hiezu durch Kirchen- und Staats-Gesetze aufs strengste verbunden, und wer sich in diesem Stücke eine Pflichtvergessenheit zu Schulden kommen läßt, handelt ungerecht, wie jeder andere, der fremdes Gut an sich reißt.

Darum, liebe Gemeine! seyd ihr ein gewissenhaftes Pfarrvolk, und verkürzet nicht durch Pflichtvergessenheit das zeitliche Brod euerm Seelensorger, „welcher,“ wie der heilige Paulus sagt, „von der sorgfältigen Wache über eure Seelen Rechenschaft zu geben hat; damit er seine Pflicht mit Freudigkeit thun möge, und über euch nicht weheklagen

dürfe; denn das könnte euch keinen Segen bringen.“ Heb. 13, 17.

Darnach wird das: „Te Deum laudamus“ angestimmt, (siehe am Ende) endlich der heilige Segen ertheilt.

Indeß der Herr Pfarrer die Meßkleider ablegt, spricht der bischöfliche Kommißär vom Altare an das Volk:

1.) Nun, liebe Pfarrgemeine! machen wir zum Beschluße den letzten Gang dahin, wohin — früher oder später — der letzte Gang unser aller seyn wird, auf den Kirchhof; dorthin, wo der Hirt und die Heerde nebeneinander begraben werden, und wo sie einst, auf den Posaunenschall der heiligen Engel auferstehen, und vor dem Gerichte der Ewigkeit werden erscheinen müssen.

Wehe dann uns Hirten, wenn nur ein einziges Schäflein durch unsere Schuld wird verloren gegangen seyn!

Ihr sehet daraus, liebe Pfarrkinder, welch ein schweres Amt wir Seelensorger auf uns haben, indem wir einst über alle uns anvertraute Seelen werden zur Verantwortung gezogen werden. Darum, meine Lieben, betet für uns Seelensorger, Gott wolle uns erleuchten und stärken, damit wir, durch höhere Erkenntniß geleitet und durch die Kraft Gottes befestiget, im Stande seyn, und nie ermieden mögen, mit allem Eifer der Liebe das Heil eurer Seelen zu fördern.

Betet daher auch für diesen euern Seelensorger, daß Gott auch ihn erleuchte, stärke und befestige, um das Evangelium der Gnade mit apostolischer Kraft zu verkünden; um die Guten zu ermuntern und die Bösen zu strafen mit dem Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes; um die Irrege-

gangenen zu suchen, und die Zweifelnden zu rathen; um die Schwachen sanftmüthig zu tragen, und die Beladenen zu erquicken; um die Kranken und Sterbenden zu erleichtern, und allen — allen ohne Unterschied in jeglicher Geistesnoth väterlichen Beystand zu leisten, damit er euch einst getrost zu dem Throne des Weltrichters hinführe, und zu ihm sprechen möge: „Sieh, o Herr! diese sind es, die du mir gegeben hast, daß ich sie dir bewahre. Sieh hier die mir anvertrauten Schafe; keines ist verloren gegangen".

Wir gehen nun hinaus auf den Kirchhof.

So wie euer Seelensorger aufgestellet ist über die Kirche, so ist er auch aufgestellt über den Kirchhof. Er hat die Gewalt darüber anzuordnen.

Daher müßt ihr auch zu ihm kommen, und für eure verstorbenen Angehörigen um das geweihte Erdreich bey ihm anzusuchen.

Geliebteste! Welcher von euch wird wohl der Erste in das geweihte Erdreich dieses Kirchhofes eingesenkt werden? — Ach! wir wissen es nicht; denn gewiß ist der Tod, aber ungewiß ist die Stunde, weil er unangemeldet erscheint wie ein nächtlicher Dieb. Erwäget dieses wohl, und wenn ihr zu den Gräbern hinaus kommet, so spreche ein jeder zu sich: „Vielleicht bin ich derjenige, für welchen das nächste Grab wird zurecht gemacht werden"!! Denket daran: es ist ein heilsamer Gedanke; denn es stehet geschrieben: „Gedenke, o Mensch, in allen deinen Werken deiner letzten Dinge, so wirst du ewiglich nicht sündigen".

Wir gehen nun hinaus auf den Kirchhof, wo euer letzter Hirt und so viele tausend Schafe aus dieser Gemeine begraben liegen, und ihre Auferstehung erwarten. Laßt uns für sie beten, auf daß ihnen Gott schenke, wornach sie verlangen; daß Er

ihnen das ewige Licht leuchten lassen, und die ewige Ruhe verleihen wolle, Amen.

Nun begeben sich alle, in derselben Ordnung aus der Kirche, wie sie hineingegangen sind.

Ist man auf dem Kirchhofe angekommen, so spricht der bischöfliche Kommißär zu dem Herrn Pfarrer:

„*Memento mori, et curam habe defunctorum; pias eorum voluntates exsequere, atque ad praestandam opem animabus in purgartorio detentis industrius esto. Habe hic in coementerio potestatem sepeliendi in Christo pie defunctos, negandique ecclesiasticam sepulturam in pie e vita decedentibus.*“

Oder:

2.) Man geht nach geendtem Hochamte alsogleich aus der Kirche, und nachdem der bischöfliche Kommißär obige Worte: Memento mori etc. ausgesprochen hat, hält er auf den Gräbern an das Volk folgende Anrede:

Liebe Pfarrgemeine! Die heutige Feyerlichkeit ist wahrhaftig ein Bild, ein kurzer Abriß des menschlichen Lebens. Sehet, wir haben die Feyerlichkeit angefangen vor der Kirchenthüre, und beschliessen sie hier auf dem Gottesacker. Eben so verhält es sich auch mit dem Anfange und Ende unsers Lebens.

Kaum seyd ihr geboren worden, so wurdet ihr als schwache Kindlein dorthin vor die Kirchthüre getragen, um die heilige Taufe zu empfaugen.

Und nachdem ihr wenige oder mehrere Jahre in diesem Gotteshause werdet aus- und

eingegangen seyn, wird man euch zuletzt wieder hieher tragen, um eure Leichname auf dem Gottesacker einzuscharren, damit, was aus Staub ist, wieder zu Staub werde.

O liebe Brüder! sollten wir auch unser Alter bis über hundert Jahre hinauf bringen: wie brechlich und kurz ist doch ein Menschen Leben!

Möge diese Wahrheit unser Herz rühren und aufschliessen, um eine andere Wahrheit zu erwägen, welche uns der Gottesacker an's Herz legt!

Gottesacker ist ein Sinn- und Bedeutungsvolles Wort.

Gleichwie nämlich ihr, liebe Landleute, eure Aecker habet, wo ihr Korn und Weizen aussäet, und einschneidet, und wo neben dem Weizen auch das Unkraut wächst bis zur Ernte: eben so hat auch der liebe Gott seine Aecker. Hier ist so ein Gottesacker.

Da werdet ihr, liebe Pfarrkinder, einst alle, die Guten und die Bösen, wie ein Saamenkörnlein ausgesäet, und beydes, das Unkraut und der Weizen, die Bösen und die Guten, werden nebeneinander der großen Ernte der Ewigkeit entgegen reifen.

An jenem großen Erntetag aber wird Gott seine Schnitter, die heiligen Engel, aussenden, und ihnen befehlen: „Sammelt zuerst das Unkraut, und bindet es in Büschel, damit man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheuer".

Möge sich nun Jeder selbst fragen: Wie steht es mit mir? Werde ich einst zum Unkraut oder zum Weizen gezählt werden?

Damit aber, liebe Brüder, nicht zum Unkraut geworfen, sondern als reiner Weizen Gottes erfunden, und in die himmlische Scheuer gesammelt werden mögen, so laßt uns zu Herzen nehmen — ein großes Wort,

das der heilige Paulus ausgesprochen hat, und welches gerade hieher gehöret:

„Was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Wer im Fleische säet, der wird vom Fleische auch sein Verderben ernten. Wer aber im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten.“ Gal.

Wer nämlich aussäet in Ungerechtigkeit, in Fraß und Völlerey, in Eitelkeit und Hoffart, in Unzucht und Geilheit, der säet im Fleische; denn dieß sind die Werke des Fleisches. Und wer also aussäet, der wird von der Fleischessaat Fluch und Verdammung einernten. Laßt uns daher, liebe Brüder, vielmehr aussäen im Geiste; laßt uns säen

im Glauben und Demuth,
in Liebe und Zuversicht,
in Gottesfurcht und Geduld;

denn das sind Früchte des Geistes. Und wer also aussäet, der wird von der Geistes Saat ewiges Leben einernten.

Ehe wir aber von dieser geweihten Stätte hinweggehen, muß ich euch noch folgendes an das Herz legen:

Wie alle wahre Treue ausharret bis an das Ende, so ist auch die Hirtentreue eines guten Seelensorgers treu in den Tod, und erstrecket sich hinaus bis über die Gränzen der Ewigkeit. Denn er trägt die abgeschiedenen Glieder der Gemeine nicht minder in seinem Vaterherzen, als die noch Lebenden.

Er feyert jeden Sonntag das Andenken aller im Herrn entschlafenen Pfarrkinder, wenn, unter dem Gebethe der versammelten Glaubigen, das „Asperges", um den Kirchhof herum gesungen wird. Und täglich entrichtet er am Altar Opfer und Gebeth, nicht nur für die Lebendigen, sondern auch für die Verstorbenen, damit Gott sich ihrer erbarmen, und sie bald in die ewigen Hütten aufnehmen wolle.

Was nun euer Seelensorger jeden Sonntag bey dem „Asperges“, was er alle Tage bey der heiligen Messe thut, das laßt uns nun auch thun, ehe wir diesen Gottesacker verlassen. Wir wollen uns erinnern euerer verstorbenen Seelensorger, Eltern, Brüder und Schwestern ꝛc. und sie der Barmherzigkeit Gottes empfehlen mit dem schönen Gebeth, womit die katholische Kirche die Gräber der Entschlafenen segnet:

„Herr! gieb ihnen die ewige Ruhe,
Und das ewige Licht leuchte ihnen!
Herr! lasse sie ruhen im Frieden! Amen.“

Darnach begiebt man sich in das Bein- oder sogenannte Seelenhaus; wo von dem neuen Herrn Pfarrer und den anwesenden Geistlichen gebethet wird das: „De profundis“ etc. (sieh am Ende.)

Vom Beinhause geht man in Eingangs beschriebener Ordnung zum Pfarrhause zurück, wo an einem geräumigen Platze ein Tisch nebst einigen Sitzen sich befindet. Hier ermahnet der kgl. Herr Kommißär die versammelten Pfarrgenossen zur treuen Erfüllung ihrer gegen den neuen Herrn Pfarrer aufhabenden Pflichten ꝛc. Nach geschlossener Anrede wird dem Herrn Pfarrer von den anwesenden Familienvätern, zum Zeichen der angelobten Treue, der Handschlag gegeben.

Eindlich werden ihm, als Symbol des vollzogenen weltlichen Einsatzes, die Schlüssel zum Pfarrhause übergeben, womit er die Thüre eröffnet, und beyde Kommißäre hineinführt.

Veni sancte spiritus.

℣. Emitte spiritum tuum, et ereabuntur.
℟. Et renovabis faciem terrae.

℣. Dominus vobiscum.
℟. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Deus, qui corda fidelium sancti spiritus illustratione docuisti, da nobis in eodem spiritu recta sapere, et de ejus semper consolatione gaudere. Per Christum Dominum nostrum. ℟. Amen.

Te Deum laudamus.

℣. Benedicamus Patrem et filium cum sancto spiritu.
℟. Laudemus et exaltemus cum in saecula.

℣. Dominus vobiscum.
℟. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Omnipotens sempiterne Deus, qui dedisti famulis tuis in confessione verae fidei aeternum Trinitatis gloriam agnoscere, et in potentia majestatis adorare unitatem: quaesumus, ut ejusdem fidei firmitate ab omnibus muniamur adversis. Per Christum dominum nostrum.

℟, Amen.

De profundis clamavi ad te Domine: Domine exaudi vocem meam.

Fiant aures tuae interdentes, in vocem de: praecationis meae.

Si iniquitates observareris Domine: Domine quis sustinebit.

Quia apud te propitiatio est: et propter legem tuam sustinui te Domine.

Sustinuit anima mea in verbo ejus: speravit anima mea in Domino.

A custodia matutina uspue ad noctem: speret Israel in Domino.

Quia apud Dominum misericordia: et copiosa apud eum redemtio.

Et ipse redimet Israel, ex omnibus iniquitatibus ejus.

℣. Requiem aeternam dona eis domine.
℟. Et lux perpetua luceat eis.

℣. A porta inferi.
℟. Erue domine animas eorum.

℣. Requiescant in pace.
℟. Amen.

℣. Domine exaudi orationem meam.
℟. Et clamor meus ad te veniat.

℣. Dominus vobiscum.
℟. Et cum spiritn tuo.

Oremus.

Fidelium Deus omnium conditor et Redemtor! animabus famulorum famularumque tuarum remissionem cunctorum tribue peccatorum; ut indulgentiam, quam semper optaverunt, piis supplicationibus consequantur. Qui vivis et regnas in saecula saeculorum. Amen.

[illegible]

Fidelium Deus omnium conditor et Redemptor animabus famulorum famularumque tuarum remissionem cunctorum tribue peccatorum; ut indulgentiam, quam semper optaverunt, piis supplicationibus consequantur. Qui vivis et regnas in sæcula sæculorum. Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schwäbl, Franz Xaver,

Die feyerliche Installation eines katholischen Pfarrers ein Beytrag zur Lyturgie

München 1822

Liturg. 1229 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591684-6